

Basel, den 3. Oktober 2006

Liebe Parteimitglieder, sehr geehrte Damen und Herren

Wir laden Sie ganz herzlich zu einer Podiumsdiskussion ein zum Thema

## **Fördert oder behindert die Spitalplanung die medizinische Versorgung in der Region?**

Donnerstag, den **26. Oktober 2006, 19.00** im Mehrzweckraum 2. OG des Merian Iselin Spitals, Föhrenstrasse 2, Basel

Am Podium nehmen teil:

- **Annick Kundert**, FDP, Übersichtsreferat und Gesprächsleitung
- **Stefan Fricker**, Direktor Merian Iselin Spital
- **Dr. Esther Müller Bloch**, Gynäkologin, Belegärztin im Merian Iselin Spital
- **Michael Rollaz**, Geschäftsführer santésuisse beider Basel
- **Dr. Rolf Stürm**, Grossrat FDP

Anschliessende Fragen aus dem Publikum sind sehr erwünscht. Zum Abschluss der Veranstaltung offeriert das Merian Iselin Spital ab 20.30 einen kleinen Apéro.

Wir würden uns sehr freuen, Sie an diesem Abend begrüssen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüssen

Annick Kundert

Präsidentin der Gesundheits-  
und Sozialkommission der FDP,  
Mitglied der Geschäftsleitung

Raffael Ramseier

Präsident FDP Grossbasel-West

## Spitalplanung: FPD am Puls der Gesellschaft

*GesundheitsökonomInnen stellen seit Langem fest, dass die Planung der Spitalkapazitäten und der hochspezialisierten Medizin nicht voran kommt. Auf diesem Hintergrund will der FPD-Nationalrat und Präventivmediziner Felix Gutzwiller eine Verfassungsänderung zugunsten einer kantonsübergreifenden Koordination durch den Bund. Die Schweiz steht mitten in einer Diskussion mit einigem Zündstoff: Jeder braucht gute Spitäler, wenn's mal ernst wird. Aber woher das Geld dafür nehmen? Die Basler FDP hat mit einem professionell besetzten Podiumsgespräch im Basler Merian Iselin Spital Ende Oktober gezeigt, dass sie Lösungen hat.*

Die Themen waren von vornherein klar: Es ging an diesem Abend im Grossbasel-West um Überkapazitäten an Betten in Akutspitälern, steigende Krankenkassenprämien, undurchsichtige Leistungsstrukturen und um die Federführung bei der Planung der Zukunft in diesem für Wirtschaft und Gesellschaft zentralen Themenbereichen. Nach ihrem Einführungsreferat öffnete Annick Kundert von der einladenden FDP-Gesundheitskommission die Diskussion. Steil, angriffig und thematisch treffsicher stieg Stephan Fricker, Direktor des Merian Iselin Spitals, ein: „Heilige Kühe“ gelte es zu schlachten, und von denen gäbe es in Basel noch immer zu viele, blicke man beispielsweise auf die bestehenden Überkapazitäten an Betten. Frickers Nebenmann auf dem Podium, der „santésuisse“-Vertreter Michael Rollaz nahm die Vorgabe auf: „Man muss prüfen, welche Leistungen das Universitätsspital anbieten soll.“ Solchen Angriffen auf das Basler Traditionsspital stellte sich jedoch der in den Life Sciences tätige Mediziner und FDP-Grossrat Rolf Stürm entgegen: „Das Basler Unispital hat für den Wirtschafts- und Forschungsstandort Basel eine weit grössere Bedeutung als jene, die sich an der Bettenzahl messen lässt.“

Die Spitalplanungsdiskussion, so der FDP-Mediziner Stürm weiter, könne nicht mehr nur kantonal geführt werden, sondern müsse vom Bund gefördert werden. Eine entsprechende Initiative für eine Verfassungsänderung habe der FDP-Nationalrat Felix Gutzwiller in Bern eingereicht. Stürm verwies weiter auf seinen Anzug, den der Basler Grosse Rat überwiesen hat, in dem er auf eine andere Art für grössere Transparenz sorgen will: Spitalfinanzierung nach Fallpauschalen. „Fallpauschale heisst,“ so Stürm, „dass die Spitäler pro Patient mit einer bestimmten Diagnose entschädigt werden. Bisher und leider auch in Basel werden immer noch alle Leistungen – die Operation, die Pflege, die Aufenthaltstage etc. – einzeln abgegolten.“ Auch Esther Müller Bloch, Gynäkologin und Belegärztin am Bethesda Spital, konstatierte generell zuviel Planung im Gesundheitswesen, was einem vermehrten Wettbewerb in Bezug auf die Qualität im Weg stehe.

Eine Vereinheitlichung der Finanzierung schien im Verlauf des Abends zumindest bei allen Diskutanten konsensfähig. Alle sprachen sich für den Übergang vom gegenwärtigen dualen System - durch Krankenversicherer und öffentliche Hand - zu einem Finanzierungsmodell aus einer Hand aus. Neben diesen national relevanten Themen ging es auch um Nordwestschweizer Themen: Die überregionale Spitalplanung unter dem griffigen Schlagwort „gemeinsamer Spitalraum“. Die durch fünf Kantone überstrukturierte Region brauche eine umfassendere überregionale Koordination und Kooperation im Bereich von Planung und Betrieb der Akutspitäler. Das Einzugsgebiet der medizinischen Fakultät und deren Universitätskliniken müsse auf die Nachbarkantone und das nahe Ausland ausgedehnt werden. Schliesslich sei mit anderen medizinischen Fakultäten der Schweiz für bestimmte Fachgebiete eine Arbeitsteilung einzuführen. Mit diesem Themenbereich profiliert hatte sich auch die Aargauer FDP bei ihrer traditionellen Rheinfeldertagung, die Mitte November stattfand und durch eine Kurzvisite des FDP-Gesundheitsministers Pascal Couchepin besonderen Glanz erhielt.

Die FPD ist – so hat sich an diesem Abend gezeigt – am Puls der gesellschaftlichen Diskussion in der Gesundheitspolitik. Sie scheint in ihren Kernkompetenzthemen – zu denen eben besonders die Gesundheitspolitik gehört – Prägnanz und Klarheit zu haben. Kompetente und fachkundige Exponenten sind die Garanten für eine Zustimmung zu ihrer Politik durch den Stimmbürger bei den kommenden Nationalratswahlen 2007.

Aktive FDP-Mitglieder am Diskussionsabend vom 26.10.06 im Merian Iselin Spital



Annick Kundert, Präsidentin der FDP-Arbeitsgruppe Gesundheit



Raffael Ramseier, Präsident der FDP Grossbasel-West



Rolf Stürm, Grossrat, Mitglied der Gesundheits- und Sozial- sowie der Regiokommission